

Bojan Stula

In den vergangenen achtzehn Jahren bin ich elf Mal umgezogen. Als ehemaliger Leiter eines Regional-Ressorts kann ich behaupten, dass ich fast zehn Prozent der Gemeinden im Kanton Baselland persönlich kennengelernt habe durch mindestens monatliche Wohnanschauung. Fragt nicht nach den Gründen für diese Unstetigkeit. Mal war es dies, mal das. Meistens ging es darum, dass die neue Heimstätte so viel verlockender schien als die vorherige.

Aus der ganzen Zügelei hat sich ein reicher Erfahrungsschatz angesammelt, wie man den Umzug möglichst stressbefreit bewältigt. Zu meinen besten Zeiten war mein gesamtes Inventar innert dreier Stunden zügelbereit. Zuletzt bin ich faul und mit der Familie sesshaft geworden. Dafür brauchte ich innerhalb meines wunderbaren jetzigen Wohnorts Muttenz BL nur vier Zügelanläufe.

Um jedermann zum perfekten Wandervogel zu erziehen – jeder Wohnortwechsel ist eine Horizontenerweiterung –, gilt es folgende goldenen Zügelregeln zu beachten. Sämtliche dieser Ratschläge sind garantiert Blut, Schweiß- und Tränen-geprüft.

Regel 1: Kisten, Kisten, Kisten

Diese sind der Grundstein zum Zügelersfolg überhaupt. Bewahrt im Zivilleben nichts ausserhalb einer Kiste auf, was nicht innerhalb Platz hätte: Spielzeug, Skihelme, Gartenzubehör, Socken – alles! Überquellende Schubladen sind das Kennzeichen von Verlierern; Sieger setzen auf Regale mit herausnehmbaren Aufbewahrungsboxen. In der Landi und im Jumbo haben die stapelbaren grauen Plastikboxen gerade Aktion. Diese sind die Geheimwaffe schlechthin; greift zu, pfeift auf die Ästhetik! Alles, was bereits in einer Kiste aufbewahrt wird, muss beim Zügeln nicht extra eingepackt werden.

Regel 2: Nutzt die Macht der Digitalisierung

Es schmerzt, aber trennt Euch von Euren CD-, DVD- und Büchersammlungen. Nicht umsonst haben kluge Leute das Streamen erfunden. Bücher sind für Gruftis. Ich bin so einer



Die 9 Tipps des «Zügelweltmeisters»

Unser Auslandsredaktor ist in den vergangenen beiden Jahrzehnten derart oft umgezogen, dass er bereits mit einem fiktiven Weltmeister-Titel angibt. Umso beachtenswerter sind seine höchst realen und bewährten Zügelratschläge.



Kisten, Kisten und nochmals Kisten: Sie sind das A & O eines erfolgreichen Umzugs.

Bild: Getty Images

und verstosse gegen meine eigene Regel, weil ich das Beherrzigen von Regel 2 einfach nicht übers Herz bringe. Der eigenhändige Shuttle-Transport meiner 120 Bücherkisten hat mir beim letzten Umzug vergangenes Jahr für drei Monate einen Tennis-Ellbogen eingebrockt. Darum weiss ich, wovon ich rede!

Regel 3: Zügelt nur das, was ihr wirklich braucht

Die Regel ist nicht von mir, aber gut. Packt Kleider, Erinnerungsstücke, Geschirr, Nippes und

sonstiges Zeug, bei dem ihr unsicher seid, ob ihr es noch braucht, drei Monate vor dem Umzug in einer separaten Kiste weg. Habt ihr bis zum Zügeltermin nicht mehr daran gedacht, kann der Inhalt gespendet, geflohmarktet oder entsorgt werden. Verzichtet auf das Einlagern von nicht gebrauchten Möbeln, das ist Geldverschwendung, ihr werdet sie nie wieder brauchen. Jede Entsorgung von Ballast wirkt befreiend. Wer viel zügelt und diese Regel umsetzt, erreicht den Zustand der geistigen Schwerelosigkeit.

Regel 4: Tut nichts selbst, was der Profi besser kann

Die Wichtigkeit dieser Regel kann nicht überbetont werden. Zügelt eure Kisten (siehe Regel 1) und den übrigen leichten Kram selbst, aber lasst für die schweren Möbel die Profis von den Zügelunternehmen ran. Unbelastet von Kleinkram, erledigen sie ihren Job innert weniger Stunden, was Kosten spart. Hat sich ein Zügelunternehmen bewährt, dann haltet an ihm fest. Viele Firmenchefs belohnen Kunden-Treue mit Rabatten.

Regel 5: Zügelt nie an nur einem Tag

Ich weiss ... nicht immer machbar. Idealerweise überlappen sich alte und neue Wohnstätte um sieben oder sogar mehr Tage. Das verschafft genügend Zeit für den eigenhändigen Kistentransport (Regel 1), bevor die Zügelprofis den schweren Rest (Regel 4) erledigen. Falls das neue Wohnobjekt nicht vorbezogen werden kann, findet sich eventuell eine provisorische Lagerstätte am neuen Ort, zum Beispiel im Keller oder der Garage.

Regel 6: Keine Freundschaft ist einen billigen Umzug wert

Bittet nie, nie, nie, wirklich niemals (!) eure guten Freunde und Bekannten um Mithilfe. Taktischerweise können missliebige Verwandte angefragt werden (ohne echte Hoffnung auf Zusage), aber dann habt ihr denen wenigstens ein schlechtes Gewissen eingejagt, und sie lassen euch fortan in Ruhe. Die Eskalationsgefahr ist einfach zu gross, wenn Freunde beim Zügeln etwas kaputt machen oder sich ausgenutzt fühlen.

Zu meinen Studienzeiten hatte sich unerklärlicherweise rumgesprochen, dass ich a) immer Zeit hatte und b) immer umsonst mithalf. So bekam ich zweimal pro Woche Zügelanfragen von «Kollegen», von denen ich jahrelang nichts mehr gehört hatte. Zu keinem einzigen habe ich heute noch Kontakt.

Regel 7: Putzt nur das, was ihr unbedingt müsst

Hier gilt dasselbe Prinzip wie bei den Zügelprofis, siehe Regel 4. Erspart euch die meist demütigende Wohnungsabgabe und überlasst das einem Putzinstitut mit Nachputzgarantie. Diese Mehrkosten wiegen die Schonung des eigenen Nervenkostüms um ein Vielfaches auf.

Ein Studienkollege, der mir seine Bude schwarz (und ungeputzt) vermietet hatte, um Steuern zu sparen, drohte mir beim Auszug mit dem Anwalt, weil ich das Abzugsrohr des Herds nicht blitzblank poliert hatte. Ich habe ihn nie wieder gesehen.

Regel 8: Es lebe die Handykamera

Fotografiert vor dem Einzug jedes Innen- und Aussendetail eures neuen Wohnobjekts und ladet die Bilder in eure Cloud. Das schützt vor nachgelagerten Haftungsstreitigkeiten.

Regel 9: Es lebe der Elektriker

Und zuletzt noch dies, eine Unterregel von Nummer 4: Holt euch einen Elektriker, um alle Lampen in der neuen Wohnung zu installieren. Das Nichtbeherzigen dieser Regel führt zu jahrelangem Anstarren von grünen, blauen und gelben Drähten, die von der Decke hängen. Davor kann nicht einmal häufiges Zügeln schützen – im Gegenteil.

Ehemaliger «Tagesschau»-Moderator startet Medienprojekt

Franz Fischlin lanciert youmedia.ch und will damit Jugendliche für Fake News sensibilisieren.

Benjamin Rosch

Franz Fischlin war schon vieles: Radio- und Fernsehjournalist, Produzent und Mitgründer der Stiftung «investigate!». Seit mehreren Jahren engagiert er sich aber auch für die Medienkompetenz von Jugendlichen: 2017 rief er mit anderen beispielsweise die Jugendmedienwoche ins Leben.

Nun setzt er ein ähnliches Engagement als Unternehmer fort. Diesen Sommer lanciert Fischlin youmedia.ch. Diese soll Medieninhalte präsentieren, die von Jugendlichen stammen. Die Plattform, in der in Dossiers auch hintergründige Informa-



Franz Fischlin engagiert sich für die Medienkompetenz von Jungen. Bild: Valentin Hehli/MAN

tionen zum Thema Medienkompetenz zu finden sind, richtet sich an interessierte Schulklassen, Lehrpersonen und Eltern. Hauptkanal von Fischlins neuer

Initiative sind aber die sozialen Medien. Vor allem auf Instagram und Tiktok will er Jugendliche abholen, um sie vor den Schattenseiten der Medien zu warnen: Fake News, falsche Ideale oder Doomscrolling, also das endlose Lesen negativer Nachrichten.

«Die Erfahrung mit YouNews hat mir gezeigt, wie stark sich Jugendliche engagieren, wenn sie intrinsisch motiviert sind», lässt sich Fischlin in einer Medienmitteilung zitieren, die CH Media vorliegt. Beide Seiten, die professionellen Medienschaffenden wie auch die YouNews-Reporterinnen und -Reporter, könnten voneinander

profitieren. «YouMedia geht noch einen Schritt weiter, ist noch näher bei den Jugendlichen, noch stärker auf sie ausgerichtet.»

Gewissermassen ist YouMedia ein Familienunternehmen: Mit von der Partie ist nämlich auch Fischlins Tochter Lea Romana Fischlin, von Beruf Grafikdesignerin und Art Director. Als Mitgründer zeichnet ausserdem Norbert Bernhard verantwortlich. Bernhard ist kein Unbekannter: Seit mehr als 20 Jahren gibt er das Anleger-Magazin «Private» heraus. Ausserdem vergibt er jährlich einen Preis für «Qualitätsjournalismus», in dessen Jury auch Fischlin sitzt.

Medial in Erscheinung trat er vor allem 2021, als er ankündigte, eine Gratis-Tageszeitung für Bern zu lancieren. Das Projekt mit einer angestrebten Auflage von 70 000 Exemplaren wurde aber nie realisiert. Auch in der Politik hinterliess Bernhard kurz Spuren: 1995 hatte er für die nationalistischen Schweizer Demokraten kandidiert.

Bereits 2022 kündigten Bernhard und Fischlin das Projekt YouMedia in Bernards Heft an. Schon damals war auch klar, was ein zentraler Bestandteil werden sollte: ein Medienpreis. «Preise gibt es wie Sand am Meer. Aber einen Preis eigens für die Jugend, die digitale

Medien produziert, nicht», schrieb Bernhard damals. In verschiedenen Kategorien sollen dereinst Medienprodukte und Medieninhalte von Jugendlichen zwischen 13 und 20 Jahren nominiert und bei einer Preisverleihung in Bern ausgezeichnet werden, heisst es nun.

Für die Projektleitung konnten Bernhard und Fischlin indes einen weiteren prominenten Namen gewinnen: Priska Amstutz soll die Geschicke von YouMedia leiten. Amstutz war von 2020 bis 2023 Co-Chefredaktorin des «Tages-Anzeigers» und bekleidete anschliessend für einige Monate die Funktion als Innovationschefin der Zeitung.